

Porta Trigemina, ja wie Jordan meint<sup>1)</sup>, erst jenseits derselben. Jedenfalls ist damit das Dasein einer Vorstadt hier an der Porta Trigemina für die Zeit des Appius Claudius bewiesen. Und man darf sich nicht verwundern, wenn gerade an dieser Stelle Rom zuerst über seine Mauern hinauswuchs. Lag doch südlich von der Porta Trigemina, auch außerhalb der Mauer, der Stapelplatz für die anlangenden Waren schon lange ehe die Ädilen M. Aemilius Lepidus und L. Aemilius Paulus (199 v. Chr.) das Emporium anlegten. Ebenso begann vor der Porta Carmentalis nach den *Navalia* zu eine Vorstadt plebejischen Charakters sich zu erheben<sup>2)</sup>. An der Porta Capena breiteten sich schon zu Zeiten der Republik rechts und links von der Via Appia Vorstädte aus, während an dieser belebtesten Landstraße selbst wohl schon vor den punischen Kriegen<sup>3)</sup> Grabdenkmäler die Ruhestätte edler Toten bezeichneten, als die Anfänge der gewaltigen Reihe von Patriziergräbern, deren Reste noch heute stehen. Die gewöhnliche Begräbnisstätte war freilich der *Esquilin*.

Wenn Strabo (V, p. 235) einen Vorzug der Römer vor allen Hellenen bei der Sorge um ihre Stadt darin erblickt, daß sie in erster Reihe auf Nutzbauten Bedacht nahmen, so gilt dieses Lob in hervorragendem Maße der Zeit nach dem zweiten punischen Kriege. Seit dem Ende desselben wuchs die Bevölkerung, die Stadtverwaltung aber zeigte sich den erhöhten Anforderungen, besonders als die Gelder der reichen Staaten des Ostens ihr zur Verfügung standen, gewachsen. Rom begann sich zur Weltstadt zu erheben.

Dem öffentlichen Verkehr wurde in umfangreicher Weise Rechnung getragen<sup>4)</sup>. Das Emporium wurde angelegt

<sup>1)</sup> I, I, S. 457.

<sup>2)</sup> Die *navalia* werden schon u. d. J. 338 von Liv. VIII, 14 erwähnt. Nicht näher zu bestimmen sind die Vorstädte *extraportam Flumentanam* und in *Aemilianis*.

<sup>3)</sup> Liv. I, 26.

<sup>4)</sup> Belege für diese gesteigerte Bauthätigkeit: Liv. XXXV, 10. XL, 51.